

## Predigt für den 2. Januar Jahreslosung

### **Jesus Christus spricht: wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.**

Liebe Gemeinde, ist das nicht eine schöne Losung? Eine Losung, die Mut macht. Gerade in Zeiten von Corona, wo wir doch einiges an Zurückweisungen erleben. Und auch wir in der Kirche haben Angst vor Ansteckung und verordnen 3 G, wenn wir viele Menschen erwarten. Ja, Corona hat uns in der Hand und wenn nicht bedeutend mehr Menschen sich impfen lassen, wird es auch noch einige Zeit so weiter gehen.

Und ich muss sagen: ich bin es leid! - Die KV- Sitzungen sind jetzt online und wenn man keine sichere Internetverbindung hat, fliegt man gerade bei dem Punkt 'raus, den man gerne mitdiskutiert hätte. - Gespräche, die sonst nebenbei geführt worden wären, fallen weg, und etliche Nachrichten gehen hin und her, um die Sache doch noch zu retten. - Man hat immer einen Plan B in der Schublade, z.B. unser Neujahrsempfang mit oder ohne Bewirtung, und das ist überall so. - Ich arbeite ja viel mit Gruppen und es nervt kolossal, wenn man nicht richtig planen kann. - Aber dann kann man manchmal im letzten Moment doch noch etwas auf die Beine stellen, - wie das Glühweinsingen ohne Glühwein, draußen statt drinnen -, aber immerhin.

### **Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.**

In den harten Zeiten fand ich es gut, dass wir als Gemeinde andere Angebote gemacht haben, offene Kirche mit

gestalteter Mitte und dann wurde es ja auch wieder besser. Gottesdienste ohne singen, dann mit Maske, ohne Maske, jetzt wieder mit Maske. Man kommt kaum hinterher, wie schnell sich das ändert. - Auch für das Abendmahl haben wir eine würdige Lösung gefunden, aber das hat gedauert. Und wo war da die Hilfestellung von oben? Vom Dekan, Regionalbischöfin, Landesbischof? Man musste sich selbst kümmern und hat bei den Nachbargemeinden rumgefragt oder im Internet recherchiert. - Bei anderen Gelegenheiten sieht man die Kirche immer mal in der Zeitung oder Fernsehen, aber Kirche und Corona scheint ein Tabuthema zu sein.

Stellen wir doch einmal die Losung in einen größeren Zusammenhang. Sie steht in der sog. Brotrede, in der sich Jesus als das Himmelsbrot bezeichnet.

“Was tust du für ein Zeichen, damit wir sehen und dir glauben? Was für ein Werk tust du? (31) Unsere Väter haben in der Wüste Manna gegessen...**Da sprach Jesus zu Ihnen: Wahrlich, wahrlich ich sage Euch: nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel (33) Denn Gottes Brot ist das, das vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben. (34) Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allezeit dieses Brot. (35) Jesus aber sprach zu Ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. (36) Aber ich habe euch gesagt: ihr habt mich**

**gesehen und glaubt doch nicht. (37) Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“**

**Jesus als Brot des Lebens**, das hätte man hinter der Losung bzw. in ihrem Umfeld nicht vermutet. Und eigentlich gehören diese Verse zusammen und ergänzen sich. Zeigen sie nicht auch wie in einem Brennglas das Evangelium? -

**Jesus als das himmlische Brot des Lebens, das immer vorhanden ist. Und wer an Jesus glaubt, wird niemals mehr Durst verspüren. Und jeder ist willkommen. - Schön, dass wir heute Abendmahl feiern.**

Wie können wir uns das vorstellen? - Denken wir doch einmal an die Geschichte von der Frau aus Samarien. (Joh.4,1 ff). Am Jakobsbrunnen trifft sie auf Jesus, der ihre vielen Beziehungen kennt. Aber er verachtet sie nicht und das, obwohl es religiöse Unterschiede zwischen Juden und Samaritanern gibt. Sie soll ihm Wasser schöpfen, doch schließlich merkt sie, dass er anderes Wasser meint. - Nein Jesus unterhält sich mit dieser Frau und geht noch weiter: er gibt sich ihr als Messias zu erkennen. (4,26) Nachdem sie vom Messias gesprochen hat, der alles verkündigen wird. "Ich bin's, der mit dir redet." sagt Jesus. So kommt Bewegung und Heil in das Leben der fremden Frau.

Oder denken wir an die Geschichte mit dem römischen Hauptmann in Kapernaum, der für seinen Knecht bei Jesus bittet. (Matth.8, 8) .Er weiß nicht viel über Jesus, aber vertraut seiner Macht, die Geschicke leiten zu können. Ganz untertänig bittet er Jesus, ein Machtwort zu sprechen, denn das ist er selbst als Hauptmann gewohnt. Und Jesus will zu ihm nach Hause gehen, doch der Hauptmann spricht den Satz, den wir teilweise aus der Liturgie kennen. "Herr, ich bin nicht würdig, dass Du eingehst unter meinem Dach. Aber sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund." - Und Jesus wundert sich über diesen festen Glauben.

Was zeigen uns diese Geschichten? Hilfe und Rettung waren nicht selbstverständlich, doch Jesus überwindet Grenzen mit denen, die sich ihm anvertrauen. Jesus hat deren Not gesehen, den Mut bewundert und die Hoffnung und den Glauben erkannt.

Bei Jesus werden wir nicht abgewiesen, dessen können wir uns sicher sein. Es können aber auch nicht alle Wünsche erfüllt werden.

Doch bei Jesus geht es ja nicht um plumpe Wunscherfüllung, sondern um das Ganze. Es geht um die Ewigkeit, um das Leben mit Gott in seiner ganzen Fülle.

**Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen!**

Es gilt für jeden Menschen ohne Bedingungen! - Jeder ist willkommen. Schauen wir in die Geschichte, Petrus wurde zum Fels der Kirche, auch wenn er vorher versagt hatte. Saulus wurde zum Paulus und stellte sich in den Dienst Gottes. Jesus nimmt jeden auf, also auch uns. - Egal, was wir für eine Geschichte haben, oder was uns gerade beschäftigt, egal was uns ausmacht, egal was morgen ist.

Wir kennen die menschlichen Abgründe und sind manchmal auch nicht frei davon. Egoismus, Gleichgültigkeit, liebloses Handeln oder Schlimmeres. Aber niemand ist zu schwach oder zu fern, um nicht doch noch zu Jesus zu gelangen. Und das wäre doch ein guter Vorsatz für das neue Jahr: ich will mich aufmachen zu Jesus, mit allem was mich bewegt, die Sorgen, Verzweiflung oder Einsamkeit. Aber auch die Freuden. Ich will ihn suchen und versuchen ihm zu vertrauen.

Was für ein guter Start ins neue Jahr! Zu Jesus kommen und alle Hilfe allen Schutz, alle Sicherheit von ihm erwarten. Ihm die Bitten sagen. Ihn fragen, was unverständlich bleibt, ihm klagen, was bisher noch nicht gelungen ist. Ihm sagen: Ich hoffe auf dich. Ich warte auf dich. Sei du mein Heiland! Denn eines wissen wir sicher: er wird uns nicht abweisen!. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.